

Einführung zum Heimatbuch Lovas - Von Eva Gasteiger-Häring

Die Auswanderer aus deutschen Landen, die zu Zehntausenden im 18. Jahrhundert dem Ruf des österreichischen Kaiserhauses folgten, wurden die Vorfahren der Donauschwaben. Sie haben mit ihrer Händelarbeit das verwüstete Ödland, auf dem sie angesiedelt wurden, zur Kornkammer Südosteuropas und zu unserer Heimat gemacht. Vertrieben von diesem Fleckchen Erde, und in alle Welt zerstreut, brennt uns das Heimweh nach der verlorenen Heimat heute noch im Herzen. Erinnerung an längst vergangener Kinder- und Jugendzeiten werden in uns wach, wir sehen uns an der Seite unserer Eltern, Geschwister und Verwandten in der Gemeinschaft in Lovas. Diese Vergangenheit haben wir versucht festzuhalten, indem wir das Leben, Schaffen und Streben in unserer Gemeinschaft beschrieben.

Achtundsiebzig Jahre sind inzwischen vergangen, seit wir unsere Heimat verlassen mussten. Sicher hätten wir den Weg zurück alle gerne angetreten, aber das, was wir dort vorgefunden hätten, wäre nicht mehr jenes Lovas gewesen, das wir verlassen mussten. Wir wären so gerne bereit gewesen, wie unsere Vorfahren, ganz von vorne anzufangen, nur um friedlich leben zu können. Aber die Heimat in Lovas gibt es für uns nicht mehr, denn das Abschlusskapitel unserer Vertreibung wurde von Feinden diktiert und mit Blut und Tränen unserer zurückgebliebenen Landsleute geschrieben. Bewusst, oder unbewusst, haben wir versucht die Erinnerung an das tragische Schicksal zu verdrängen. Die Arbeit und der Kampf um das tägliche Brot, haben uns darüber hinweggeholfen.

Spät, sehr spät haben wir entschlossen, unser Heimatbuch zu schreiben, aber doch nicht zu spät, denn das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit aller Lovaser ist uns bis heute erhalten geblieben. In aller Herren-Länder zerstreut vermissen wir noch heute diese Gemeinschaft, in der wir uns geborgen fühlten. Grenzen und Meere trennen Kinder von den Eltern, Geschwistern und Verwandte voneinander, die einst in Lovas wie eine große Familie zusammenlebten. Gerade deshalb dürfte unser Buch mit den vielen heimatlichen Abbildungen für die einstige deutsche Einwohnerschaft von Lovas, ein besonderes Geschenk sein.

Liebe und Verbundenheit zur verlorenen Heimat, spiegeln sich in allen Beiträgen wider. Für unsere Kinder und Kindeskinde wurde damit eine Dokumentation geschaffen, die Auskunft gibt, woher wir kamen und wer wir waren.

Das Buch soll uns allen, wo immer wir leben, Wegweiser und Mahner sein. Nach einem Leben in Frieden und Freiheit wollen wir immer streben, mit allen uns zu Gebote stehende Mitteln, indem wir dafür sorgen, Frieden in uns und unserer eigenen Familie zu suchen. Das Schicksal, das uns widerfahren ist, soll unseren Nachkommen, wo immer sie leben, erspart bleiben.

Die dominanten deutschen Familiennamen in Lovas

Abt, Amann, Arnold, Asitsch, Beck, Becker, Bernhardt, Brandelik, Braunstein, Bogner, Bründl, Burger, Ellek, Enzmann, Erhardt, Ernst, Epple, Etmaier, Faller, Fanar, Federmann, Feger, Fent, Fischer, Franzweiler, Früh, Fuchs, Jack, Jäger, Jergler, Jumbolt, Jungert, Jurischitsch, Glawasch, Gregor, Griesmaier, Haffner, Hamann, Hannack, Keller, Häring, Hasur, Haumann, Heckli, Hehn, Heimberger, Heini, Helmlinger, Hetrich, Hingelhofer, Hiegl, Himmelsbach, Hoffmann, Huber, Holzhofer, Hornung, Horwath, Kani, Karly, Kaiser, Kaup, Kober, Kolbrich, König, Kowatsch, Kower, Krämer, Kleiner, Knebl, Kaupp, Kirsch, Lauber, Laufer, Leicht, Lowretitsch, Mack, Marks, Marbach, Mekler, Meixner, Merda, Mergler, Merkhofer, Morisak, Mörle, Mulato, Müller, Müllerleili, Neumann, Oriold, Pausert, Pee, Pertschy, Petschner, Pichler, Piller, Dr. med. Lothar Pischkuritsch (Dorfdoktor), Pospischil, Prieslinger, Prinz, Rack, Reinhard, Reiter, Ress, Richard, Ringwald, Sabo, Satlek, Schaubert, Schlafner, Schendlinger, Seebauer, Sentz, Schegowatz, Schlinger, Schmidt, Strauch, Schwager, Speer, Spiegel, Steiger, Stieger, Strauch, Stutz, Tipolt, Treuer, Trnak, Walter, Weber, Welsch, Wenzler, Warga, Wiegand, Winkler, Wituschek, Wolke, Zergel, Zerr, Zolum, Zundel.

Etwa die Hälfte 351 Bewohner von Lovas waren Deutsche, fast genausoviele Kroaten.

Heimatortsgemeinschaft Lovas

Das Heimatbuch - hier nur ein Bruchteil veröffentlicht - möchte ein Erinnerungs- und Gedenkbuch für alt und jung sein. Es berichtet über die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Ortes und der Dorfgemeinschaft, die auf mündliche Überlieferungen oder Archivstudien fußen. Die Verfasser haben mit ihren Beiträgen den Versuch unternommen, das Leben und die Arbeitswelt der deutschen Bevölkerung von Lovas zu schildern, und Auskünfte und die historische Wahrheit aufzuzeigen. Für die aufgewendete Mühe und Arbeit erwarten die Verfasser weder Lohn noch Dank. Da sie keine Historiker und Fachwissenschaftler sind, schrieben sie das Wissenswerte in einfacher Weise nieder, wobei sie vornehmlich ihre Herzen sprechen ließen, in denen das geliebte Heimatdorf Lovas für immer eingebrennt ist.

Zum Gelingen des Heimatbuches haben viele Landsleute ihr Scherflein beigetragen, indem sie bereit waren, Informationen und Auskünfte zu geben, oder ihre Kenntnisse niederzuschreiben. Bereitwillig wurden auch alte Fotos von daheim zur Verfügung gestellt. Den zahlreichen Landsleuten, insbesondere auch den Angehörigen der jüngeren Generation, die durch Rat und Tat den Arbeitskreis „Heimatbuch Lovas“ unterstützt haben, dankt die Heimatsortsgemeinschaft vielmals.

Nicht alle Helfer und Mitarbeiter können namentlich erfasst werden. Wenn dennoch einige Namen hervorgehoben werden, so hat dies einen besonderen Grund. Eva Gasteiger-Häring und Josef Amann haben die meisten Beiträge geschrieben. Sie waren stets bemüht, das begonnene Werk voranzutreiben. Georg Weiner, unser Landsmann aus Putinci, muss als Mutmacher genannt werden. Er sagte stets: „Was die anderen können, können die Lovaser auch. Herzlichen Dank dafür!“

Einen ganz besonderen Dank schulden wir dem Bearbeiter des Heimatbuches, Herrn Friedrich Kühbauch. Er hat die Redaktion und Gestaltung des Heimatbuches übernommen, viele Beiträge fachmännisch umgearbeitet, aufeinander abgestimmt und selbst einen Beitrag verfasst. Er kennt die alte Heimat Syrmien und ihre Menschen. Die Zusammenarbeit war mit ihm in jeder Hinsicht sehr vorbildlich.

Nicht zuletzt möchte die Heimatortsgemeinschaft Lovas Herrn Jakob Graf von und zu Eltz herzlich für das Geleitwort des Buches danken. Das rund 200-jährige Wirken der Grafen von Eltz in und um die Kreisstadt von Vukovar, ist mit der Geschichte von Slawonien und Syrmien eng verknüpft.

Jakob Jungert, Vorsitzender der Ortsgermeinschaft Lovas